

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71/72 (1918)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das neue Grundwasserwerk der Stadt Trier im Moseltal bei Kenn. Ueber das seit Dezember 1916 im Betrieb befindliche Wasserwerk Kenn der Stadt Trier berichtet in sehr ausführlicher Weise Direktor *Wahl* im „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorg.“. Da in der betreffenden Gegend die wasserführende Kiesschicht bei Niederwasser zum Teil eine Stärke von nur 3 m besitzt, konnten als Fassungelemente keine Brunnen, sondern nur sogen. „Sammalgalerien“, bestehend aus wasserdurchlässigen Röhren von 500 mm Durchmesser, zur Verwendung kommen. In etwa 1 km Entfernung von einander wurden drei solcher Sammelleitungen von je 90 m Länge in 8 bis 11,5 m Tiefe verlegt und je deren Sammelschacht mittels Heberleitungen von 400 und 500 mm l. W. mit einem zentralen Sammelbrunnen von 4 m l. W. und etwa 14 m Tiefe verbunden. Die Kosten dieser Rohranlagen erreichen 210 000 Mark oder, für eine Höchstleistung von 120 l/sek, 1750 M. pro l/sek. Die Förderanlage umfasst entsprechend den zwei Druckzonen des Versorgungsgebietes Niederdruck- und Hochdruckpumpen, und zwar wurden für den ersten Ausbau (70 l/sek Fördermenge) für jede Zone eine Pumpe von 50 und eine von 70 l/sek Fördermenge vorgesehen. Auch das Pumpenhaus sowie die von diesem nach den bestehenden Ausgleichbehältern führende Druckleitung, deren Kosten (erster Ausbau) sich auf 320 000 Mark stellten, sind an genanntem Orte eingehend beschrieben.

Eidgenössische Technische Hochschule. Promotion von Doktoren. Die Eidg. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber verliehen:

Herrn Oberst *G. Naville*, Ingenieur, Vizepräsident des Schweizerischen Schulrates, „in Anerkennung seiner Verdienste um die schweizerische Industrie und um die Förderung der technischen Wissenschaften in Unterricht und Forschung“;

Herrn Ingenieur *Jules Weber*, Delegierten des Verwaltungsrates der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur, „in Würdigung seiner Verdienste um die Entwicklung der schweiz. Industrie, insbesondere des Lokomotivbaues“;

Herrn Ingenieur *Jakob Sulzer-Imhoof* in Winterthur, Senior des Hauses Gebr. Sulzer A.-G., „in Würdigung seiner Verdienste um die Entwicklung der schweizerischen Maschinenindustrie, insbesondere des Dieselmotorbaues“;

Herrn Ingenieur *Theodor Bell*, von der A.-G. der Maschinenfabrik Th. Bell & Cie. in Kriens (Luzern), „dem derzeitigen Nestor der aktiven schweizerischen Maschinenfabrikanten, in Würdigung seiner unermüdbaren Tätigkeit zur Förderung und Entwicklung des Wasserturbinenbaues“.

Neubau der höheren Töcherschule in Genf. Von dem im Jahr 1914 fertiggestellten Neubau für die „Ecole secondaire et supérieure de jeunes filles“ in Genf bringt die letzte Nummer des „Bulletin technique de la Suisse romande“ eine von hübschen Bildern begleitete Beschreibung. Der nach den Plänen der Genfer Architekten *de Rham & Peloux* an der Ecke der Rue Voltaire und eines Privatweges erstellte Bau hat seine nach S-O orientierte Hauptfassade gegen den von der Schmalseite her (Rue Voltaire) zugänglichen Spielplatz. Im 108 m langen Hauptbau sind in drei Stockwerken neben den Verwaltungsräumen 28 Klassenräume mit insgesamt 1100 und eine Aula mit 530 Sitzplätzen untergebracht; mit Ausnahme der an den beiden Enden des Baues gelegenen sind sämtliche Schulzimmer nach dem Hof zu gerichtet, während sich an der Nordostfront, in jedem Stockwerk, ein 5,5 m breiter und 90 m langer, von Garderoben freier Spazierraum hinzieht. Die Garderobe-Räume sind nach amerikanischer Art zwischen den Klassenzimmern eingeschaltet. Eine dem Haupteingang vorgelagerte gedeckte Bogen-Halle verbindet den Hauptbau mit der 210 m² messenden Turnhalle. Die gesamte überbaute Grundfläche beläuft sich auf 2382 m², während der Spielplatz 3200 m² umfasst.

Beton-Staudamm im Cabbage Tree Creek. Für die Wasserversorgung der Stadt Brisbane im australischen Staate Queensland ist durch Erstellung einer Talsperre im Cabbage Tree Creek, einem Nebenfluss des Brisbane-River, ein Stausee von 280 ha Flächenausdehnung und 25 Mill. m³ Fassungsvermögen geschaffen worden. Die Sperre besteht in einem Betondamm von 38 m grösster Höhe (33,5 m über Talsohle), 21 m Breite an der Sohle, und 3 m Breite bei 175 m Länge an der Krone. Der auf blauem Quarzit ruhende Damm ist aus Beton mit 25 % Bruchsteinen erstellt und mit einer 1,5 m starken Bekleidung aus bewehrtem Beton versehen. Die Baukosten beliefen sich nach „Eng. News-Record“ auf 4,3 Mill. Fr.

Villa Velasquez in Madrid. Nach dem Vorbilde der Villa Medici in Rom, die als Sitz der französischen Akademie der Künste den von dieser prämierten Künstlern, darunter auch Architekten, Gelegenheit bietet, ihre Studien auf Staatskosten in Italien weiterzuführen, soll in Spanien unter dem Namen „Villa Velasquez“ eine dem gleichen Zwecke dienende Institution gegründet werden. Wie wir der Zeitschrift „La Construction moderne“ entnehmen, soll die Villa Velasquez auf einem in der Nähe des königlichen Schlosses gelegenen, 5 ha messenden Grundstück erbaut werden.

Die königl. Akademie der Künste in Berlin hat kürzlich in dem Architekten *Hermann Jansen* (geb. 1869 in Aachen) zum ersten Mal einen Vertreter der Stadtbaukunst zum Mitglied gewählt. Jansen ist auch den Lesern unseres Blattes durch verschiedene Veröffentlichungen, sowie als Preisrichter für den Wettbewerb für Zürich und seine Vororte bekannt.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan der Gemeinde Le Châtelard-Montreux. Zur Erlangung von Plänen für die Bebauung der verschiedenen Gemeindegebiete (582 ha) eröffnet der Gemeinderat von Le Châtelard bei Montreux einen Ideen-Wettbewerb zwischen den im Kanton Waadt niedergelassenen schweizerischen Architekten, Ingenieuren und Geometern. Die Mitarbeit von ausserhalb des Kantons wohnenden schweizerischen Technikern ist gestattet. Als Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 31. Dezember 1918 festgesetzt. Dem Preisgericht gehören an die Herren *C. F. Bonjour*, Architekt, Professor an der Universität in Lausanne, *P. Rosset*, Architekt, *E. Diserens*, Staatsingenieur, *H. Grivaz* und *A. Prod'hom*, Staatsgeometer, alle in Lausanne; ferner als Vertreter der Gemeinde *M. Nicollier*, Gemeindepräsident, sowie *E. Mayor* und *G. Bettex*, Gemeinderäte. Zur Erteilung von fünf bis sieben Preisen stehen der Jury 15 000 Fr. zur Verfügung, von welcher Summe jedoch nicht mehr als die Hälfte dem Erstprämierten zugesprochen werden darf. Für den eventuellen Ankauf weiterer Entwürfe sind 2000 Fr. vorgesehen. Die preisgekrönten und angekauften Entwürfe werden Eigentum der Gemeinde, die die Bearbeitung des endgültigen Plans selbst vornehmen wird.

Verlangt werden: ein Plan 1:2000, Längenprofile der neuen oder abgeänderten Verkehrswege 1:2000 und 1:400, Querprofile 1:100, ein erläuternder Bericht mit Vorschlägen zu einer Abänderung der bestehenden Bauordnung. Das ausführliche Programm kann nebst einem auf Leinwand aufgezeichneten Uebersichtsplan 1:2000 bei der „Direction des Travaux de la Commune du Châtelard-Montreux“ gegen Erlag von 50 Fr. bezogen werden, welche Summe bei Einreichung eines Projektes zurückerstattet wird.

Verwaltungsgebäude der Aargauischen Kreditanstalt in Aarau. Zur Erlangung von Plänen für den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes an der Bahnhofstrasse in Aarau eröffnet der Verwaltungsrat der Aargauischen Kreditanstalt einen Wettbewerb unter den aargauischen und den seit zwei Jahren im Aargau niedergelassenen Architekten; zur Teilnahme am Wettbewerb sind ausserdem die Architekten *Bracher & Widmer* in Bern, *Otto Dorer* in Baden, *H. Herter* in Zürich, *Gebrüder Pfister* in Zürich, *Pfleghard & Häfeli* in Zürich und *Schäfer & Risch* in Chur besonders eingeladen. Die Entwürfe sind bis zum 1. Oktober 1918 einzureichen. Dem Preisgericht gehören an die Architekten *Carl Burckhardt* in Firma *Burckhardt, Wenk & Cie.* in Basel, *Prof. Dr. Karl Moser* in Zürich und *Prof. R. Rittmeyer* in Winterthur, und als Vertreter der Bank Verwaltungsrat-Präsident *Paul Matter-Bally* in Kölliken und Oberst *Hans Hassler* in Aarau. Als Ersatzmann ist Architekt *Edmond Fatio* in Genf in Aussicht genommen. Zur Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen dem Preisgericht 10 000 Fr. zur Verfügung; die besonders eingeladenen Firmen erhalten zum Voraus eine Entschädigung im Betrage von 500 Fr. Verlangt werden ein Situationsplan 1:200, sämtliche Grundrisse, einzelne Schnitte und Fassaden 1:200, eine perspektivische Ansicht, eine Kostenberechnung und ein erläuternder Bericht.

Es sei besonders hervorgehoben, dass an einer auf den 27. April angesetzten Versammlung zwischen den Bewerbern, der ausschreibenden Behörde und den Preisrichtern eine gemeinschaftliche Besprechung stattfinden soll, zu der sich die Bewerber bis spätestens den 13. April bei der Direktion der Aargauischen Kreditanstalt anzumelden haben.

Bebauungsplan Zürich und Vororte (Bd. LXVII, Seite 43; Bd. LXVIII, S. 136; Bd. LXX, S. 217 u. 239; Bd. LXXI, S. 73). Seit Ablauf des Einreichungstermins ist durch Eintreffen weiterer Entwürfe, die zur Zeit unserer frühern Mitteilung noch unterwegs waren, die Gesamtzahl auf 31 gestiegen. Zu ihrer Beurteilung wird das Preisgericht am 8. April zusammentreten und seine naturgemäss längere Zeit beanspruchende Arbeit beginnen.

Bei diesem Anlass teilen wir mit, dass uns vom Einsender des „Notschrei“ (Seite 83 lfd. Bds.) eine weitere Aeusserung auf die Erwidern von Herrn Bauvorstand Dr. Klöti (Seite 116) zugekommen ist. Um die offensichtlich unfruchtbare Kontroverse nicht weiter zu spinnen, haben wir die Veröffentlichung dieser Aeusserung unterlassen, dafür aber sie in Abschrift allen Mitgliedern des Preisgerichts brieflich zur Kenntnis gebracht.

Ein anderer Bewerber hat durch Korrespondenz-Veröffentlichung die Anregung machen wollen, es möchte der seit Ausschreibung des Wettbewerbs eingetretenen Geldentwertung durch entsprechende Erhöhung der Preissumme Rechnung getragen werden. Auch von dieser Einsendung gaben wir in Abschrift dem Herrn Bauvorstand zuhänden der ausschreibenden Behörde Kenntnis.

Neues Münzbild für die schweizerischen Silberscheidemünzen. Das Eidgenössische Finanzdepartement schreibt einen Wettbewerb aus unter schweizerischen, plastisch bildenden Künstlern zur Erlangung von Entwürfen zu einem einheitlichen neuen Münzbild in Vorder- und Rückseite für die schweizerischen Silberscheidemünzen mit dem Einreichungstermin vom 30. September 1918. Das aus sieben Mitgliedern zu bildende Preisgericht wird vom eidgenössischen Finanzdepartement nach Anhörung der eidgen. Kunstkommission bezeichnet werden.

Der Wettbewerb gliedert sich in einen *beschränkten*, zu dem die Teilnehmer vom Finanzdepartement gegen ein festes Honorar von 1000 Fr. persönlich eingeladen werden, und einen *allgemeinen freien*, an dem sich zu beteiligen jedem schweizerischen, plastisch bildenden Künstler freisteht. Für diesen Teil des Wettbewerbes ist die Erteilung von vier Preisen zu 800, 600, 400 und 200 Fr. vorgesehen. Dem Urheber des zur Ausführung bestimmten Entwurfes bezahlt das Finanzdepartement für die Anfertigung der Originale in Stahl für die Vorder- oder Rückseite je weitere 1000 Fr. Das Programm kann von der eidgen. Münzstätte in Bern bezogen werden.

Hotel in Dübendorf. Ein uns vorliegendes, vom Bauherrn selbst verfasstes Programm verstösst in solchem Masse gegen die Wettbewerbs-Grundsätze des S. I. A., dass eine Beteiligung seitens der Vereinsmitglieder unbedingt ausgeschlossen ist.

Einzel- und Doppelwohnhäuser für Angestellte und Arbeiter in Aarau. (Band LXXI, S. 59). Der Termin für die Einreichung der Entwürfe, der ursprünglich auf den 20. März festgesetzt war, ist auf den 15. April verschoben worden.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der VII. Sitzung des Wintersemesters 1917/1918,

Donnerstag den 28. Febr. 1918, abends 8¹/₄ Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.
Vorsitz: Arch. W. Keller, Präsident. Anwesend 20 Mitglieder.
In den Verein werden aufgenommen Arch. H. Seiling und Arch. H. Staub, Stadtbaumeister in Thun.

Hierauf erhielt Arch. O. Weber das Wort zu seinem Vortrag *Meister Hans Gieng der Bildhauer und die ältesten Brunnen der Stadt Bern.*

Der Vortrag, der in extenso an anderer Stelle der Bauzeitung erscheinen wird, fesselte die Aufmerksamkeit der Anwesenden; er wurde vom Vorsitzenden gebührend verdankt. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Steiner, Schaffer und v. Bonstetten.

Schluss 11 Uhr. Der Protokollführer: H. Z.

PROTOKOLL

der

Hauptversammlung, VIII. Sitzung im Wintersemester 1917/1918,
Freitag den 22. März 1918, abends 8¹/₄ Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Arch. W. Keller. Anwesend 30 Mitglieder und Gäste.
Nach Genehmigung der zwei letzten Protokolle, zu welchen Arch. Weber und Stadtingenieur Steiner ergänzende Bemerkungen machen, wird Mitteilung gemacht, dass sich Ing. Bovard als Vereins-

mitglied anmeldet. Hierauf werden Arch. A. Hartmann und Ing. A. Büchler als Mitglieder in den Verein aufgenommen, ebenso Ing. K. Braun, der aus der Bündnerischen Sektion in die Berner Sektion übertritt.

Im weitem Traktandum wird die Erneuerung des Vorstandes erledigt. Es werden einstimmig gewählt als: Präsident Dr. phil. U. Bühlmann, Ingenieur; Vize-Präsident H. Pfander, Architekt; Aktuar H. Hindermann, Architekt; Protokollführer W. Schreck, Ingenieur; Kassier H. Zölly, Ingenieur.

Als Rechnungsrevisoren werden bezeichnet: Arch. P. Girberger und Ing. K. Schneider.

Als Delegierte werden neben den fünf Vorstandsmitgliedern gewählt die Architekten Mathys, Ribi, Hunziker, Hodler und Keller, sowie die Ingenieure Eggenberger, Kästli und Schaffer; als Ersatzmänner die Architekten Frei (Biel) und Greuter, sowie die Ingenieure Stoll und W. Frey.

Als Jahresbeitrag wird 7 Fr. festgesetzt. Die Tätigkeit des scheidenden Präsidenten Arch. Keller und des Kassiers Bühler wird von Generaldirektor Sand gebührend verdankt. — Dr. Bühlmann verdankt seine Wahl als Präsident.

Der Vorsitzende teilt mit, dass am 6. April als Schlussitzung ein gemütlicher Hock ohne gemeinschaftliches Essen stattfindet und lädt die Mitglieder zu zahlreicher Teilnahme ein.

An die Vereinigung für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge wird nach Referat von Dr. Bühlmann die Ausrichtung eines einmaligen Beitrages beschlossen im Betrage von 50 Fr.

Hierauf erhält Ing. A. v. Steiger das Wort zu seinem Vortrag „Erfahrungen über die Haltbarkeit von Uferschutzbauten“.

Der Vortrag, dessen Veröffentlichung in der Schweiz. Bauzeitung in Aussicht genommen ist, fand reichen Beifall. Ingenieur v. Steiger verstand es, an einer Anzahl von schematischen Skizzen und Photographien bestehender Uferschutzbauten die verschiedenen Systeme je nach der Grösse der Schleppekraft des Wassers in klarverständlicher Weise zu erläutern.

Die Diskussion wurde von den Herren Keller, Dr. Bühlmann, Goldschmid, Etter und Steiner benützt. Der Referent erweiterte seine Ausführungen durch Mitteilung von Erfahrungen, die mit Uferschutzbauten aus armiertem Beton ausgeführt waren. Es ging hieraus hervor, ebenso wie aus den Bemerkungen von Ing. Goldschmid, dass sich der armierte Beton nicht gut für diese Bauten eignet. Der Vortrag wurde vom Vorsitzenden bestens verdankt, ebenso die Mitteilungen der Diskussionsredner.

Unter Verschiedenem macht der Vorsitzende auf die Stumpfschen Photographien aufmerksam, die im Saale zur Ansicht aufgehängt sind. Sie sind im Auftrage des Vereins zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler angefertigt worden und umfassen die Ansichten der bernischen Patrizierhäuser in der nähern und weitem Umgebung von Bern. Die Photographien, die ausserordentlich schön angefertigt sind, werden zu niederm Preise vertrieben (60 Cts. das Stück).

Schluss der Sitzung 10³/₄ Uhr.

Der Protokollführer: H. Z.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. e. P.

Nächste Zusammenkunft

Dienstag den 16. April 1918, abends punkt 7³/₄ Uhr

in der Schmiedstube (Marktgasse).

Referat von Prof. Dr. H. Leemann, Zürich:

„Grundbegriffe und Einteilung des Rechts“.

Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Gruppen-Ausschuss.

Stellenvermittlung.

Gesucht für die Bauleitung einer grössern Brücke (Schweiz) Ingenieur, deutsch und französisch sprechend, mit mehrjähriger Baupraxis speziell in pneumatischen Foundationen. (2115)

Gesucht ein Maschinen- und Elektro-Ingenieur als Lehrer an ein schweizerisches Technikum. (2117)

Ingénieur-mécanicien, pour bureau de prix de revient, d'outillages et machines, est demandé de suite dans usine importante de Genève. (2118)

Gesucht für das Brückenbaubureau einer Bahnverwaltung ein jüngerer Ingenieur mit etwas Erfahrung in der Berechnung und Projektierung von eisernen Brücken, womöglich mit Werkstätten-Praxis. (2119)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich.